

ihn bis unter die grosse Mauer des Einkehrhauses. Dort erreichte er ihn und brachte ihm mehrere Hiebwunden bei.

Bei Tagesanbruch begab er sich mit seinen Leuten an die Stelle. Er verfolgte die Blutspuren, die er sah, und entdeckte die Dämonen. Man sagt: Derjenige, der sich den Gebieter des Sammelhauses genannt hatte, war ein altes Schwein. Der ‚grosse Bezirk der Abtheilungen‘ war ein alter Dachs. Seitdem hatte alles ein Ende.

Die Mutter Tsao's, Lehensfürsten von Hia, war krank und erschöpft. Tsao wollte sich zu Tschün-yü-tschü begeben, um wahrsagen zu lassen. Es war ein Fuchs, der an dem Thore sich ihm zuwandte und bellte. Tsao war traurig und erschrocken. Er eilte sofort zu Tschü. Dieser sprach: Das Unglück hat grosse Eile. Mögest du schnell heimkehren und unter dem Baume an dem Orte, wo der Fuchs gebellt hatte, weinen und wehklagen. Du bewirkst, dass die Menschen des Hauses erschrecken und sich wundern, so dass sie alle, Gross und Klein, heraustreten. So lange es noch einen Menschen gibt, der nicht herausgetreten ist, mögest du nicht aufhören, zu weinen und zu wehklagen. Dann lässt sich bei dem Unglück ein wenig Hilfe bringen. — Tsao that, wie ihm geheissen wurde. Seine Mutter behalf sich auch in ihrer Krankheit und trat heraus. Als die Menschen des Hauses versammelt waren, borst das Dach der Halle an allen fünf Seiten und stürzte ein.

Tschün-yü-tschü führte den Jünglingsnamen Schö-ping und stammte aus Thsi-pe. Derselbe war von Gemüthsart tief-sinnig, gütig und gerecht. Er war ein Schüler der Bücher und verstand sich auf die Verwandlungen. Lieu-lai von Kao-ping wurde in der Nacht von einer Ratte in den Mittelfinger der linken Hand gebissen. Dieses war ihm in Gedanken sehr zuwider, und er fragte Tschü. Dieser zog für ihn die Wahrsagepflanze und sprach: Die Ratte wollte dich tödten, aber sie war es nicht im Stande. Ich werde dich dahin bringen, dass du sie ihrerseits sterben lässtest. — Er beschrieb jetzt mit Mennig dessen Handwurzel. Drei Zoll hinter dem Querstreifen